

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 63 (2006)
Heft: 5: Dem Rheuma die Krallen zeigen

Artikel: Betörende Blütensterne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-557695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

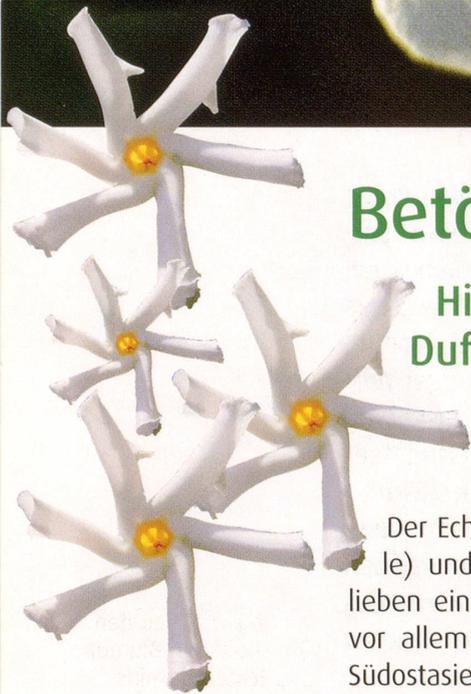
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Betörende Blütensterne

Hinreissend, sinnlich, verführerisch – so wird der Duft von Jasmin beschrieben. In Indien nennt man den Strauch mit den zarten, creme-weißen Blüten auch «Königin der Nacht».

Der Echte Jasmin (*Jasminum officinale*) und fast alle seiner Verwandten lieben ein warmes Klima und wachsen vor allem in Indien, China, West- und Südostasien. Der immergrüne, rankende Strauch ist aber auch in Südeuropa verwildert und wird in Ägypten, Algerien, Marokko, Spanien und Frankreich kultiviert.

«Göttin der Parfümerie»

Die berühmten Parfumeure der französischen Stadt Grasse haben sich darauf spezialisiert, den Blüten, die vor Sonnenaufgang einzeln gepflückt werden, ihren verlockenden Duft zu entziehen.

Doch: «Diese edelsten aller Blüten lies-

sen sich ihre Seele nicht einfach entreissen, man musste sie ihnen regelrecht abschmeicheln», schreibt Patrick Süskind in seinem bekannten Roman «Das Parfum». «Wärme verminderte ihren Duft, das plötzliche Bad im heissen Mazerationfett hätte ihn völlig zerstört. In einem besonderen Beduftungsraum wurden sie auf mit kühlem Fett bestrichene Platten gefüllt und mussten sich langsam zu Tode schlafen.»

Die Ausbeute bei diesem Verfahren ist klein: Acht Millionen Blüten von etwa 1000 Kilogramm Gewicht werden für ein Kilo «Jasmin absolue» benötigt. Das macht echtes Jasmin-Öl sehr teuer und kostbar.

Mondlicht des Waldes

... ist der lyrische Name der Hindus für die berückende Blume, in England heisst sie «Jasmin der Poeten». In China symbolisiert die Pflanze die weibliche Sanftmut, im gesamten asiatischen Raum aber wird Jasmin auch mit Sinnlichkeit, Erotik und Weiblichkeit verknüpft und ist deshalb seit jeher als Aphrodisiakum bekannt und beliebt.

Dem Jasminduft wird nachgesagt, dass er heiter stimmt und die Phantasie beflügelt, Sinnlichkeit und Lebensfreude steigert. Er kann aber auch Verkrampfungen lösen und Ängste abbauen und ist dadurch sowohl ein Helfer in zwischenmenschlichen Krisen als auch bei den so genannten Frauenleiden.

Jasmin hilft beim «Loslassen» und fördert Inspiration und Kreativität. Der Sonnenkönig Ludwig XIV wusste wohl, warum er Jasmin zu seiner Lieblingsblume erkor und jedes Zimmer im Palast von Versailles mit Jasmin schmücken liess.

Jasmin bei uns zu Hause

Nicht verwandt und nicht verschwägert mit dem Echten Jasmin, einem Ölbaumgewächs, ist der Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*), der auch Bauernjasmin oder Falscher Jasmin genannt wird. Seine vierblättrigen weissen Blütchen sehen den Blütensternen des Echten Jasmins nur entfernt ähnlich. Auch sein Duft, wiewohl angenehm und frisch, ist mit der schweren Jasminsüsse nicht vergleichbar.

Aus zarten Kelchen köstliches Geheimnis bricht ...

William Shakespeare über Jasmin

Anders als der anspruchslose Bauernjasmin ist der Echte Jasmin keine Gartenpflanze. Frost übersteht die exotische Schöne nämlich nicht. Man kann den

Strauch also nur in Kübeln kultivieren. Im Wintergarten, so vorhanden, findet der Jasmin in der kälteren Jahreszeit ein geeignetes Zuhause. Aber Achtung: Echter Jasmin rankt, wenn man ihn lässt, bis zu zehn Meter hoch, und der intensive Duft kann in geschlossenen Räumen auf empfindliche Nasen überwältigend wirken. Es gibt aber auch kleinere Jasminarten, sowohl mit weissen wie auch mit gelben Blüten, mit oder ohne Duft.

Tee mit Jasminduft

In China werden vorgetrocknetem grünem Tee zur Aromatisierung frische Jasmin-Blüten hinzugefügt. Dieses Ritual, man nennt es «Hochzeit», geht auf die frühen Kaiserdynastien Chinas zurück. Die genaue Art der Herstellung ist meist ein gut gehütetes Geheimnis.

Verwendet werden hierfür die Blüten des Arabischen Jasmins (*Jasminum sambac*), der aber nicht aus dem arabischen Raum, sondern aus Indien und Sri Lanka kommt. In der Tasse entwickelt Jasmin-tee ein mildes, volles und blumiges Aroma. Je nach Aufwand bei der Herstellung kann er sehr teuer sein. Eine Jasmin-tee-Sorte, der «Yinzhen Silbernadel Jasmin» ist als «Staatsgäste-Tee» berühmt. Weniger prominente Zeitgenossen können Jasmin-tee mehrmals aufgiessen – das schadet dem Geschmack nicht und lohnt sich gerade bei den teuren Sorten.

Und übrigens ...

Parfums sind durch Jasminduft schon in die Geschichte eingegangen. 1930, kurz nach dem dramatischen Zusammenbruch der Weltwirtschaft, brachte Jean Patou sein Parfum «Joy» auf den Markt, den damals teuersten Duft der Welt. Modeschöpfer Patou verstand sein luxuriöses Parfum als Gegenmittel zum deprimierten Zeitgeist: Als Lichtblick in düsteren Zeiten.



Im Gegensatz zu den fünfstrahligen Blumen des Echten Jasmins hat der Bauernjasmin (*Philadelphus coronarius*) vierblättrige Blüten.

